

ningen (Deutschland) eine Kollekte einzuleiten. Ein Vorhaben, das wir auf's wärmste begrüßen.

Politische Rundschau.

Deutschland. Bei seinem Besuche in Kiel am 20. September hielt der Kaiser an Bord der „Grille“ eine Geschwaderschau ab, besichtigte das Panzerschiff „Kronprinz“ und nahm auf der Schiffsverste Ellerbeck die Taufe der Panzerfregatte „Friedrich der Große“ vor. Des Kaisers Taufspruch lautete: „Ich taufe dich mit dem Namen des großen Königs! Trage ihn mit Ehren in fremde Meere, in fremde Welttheile!“ Bei der Tafel im Hotel Bellevue trank der Kaiser auf das Wohl der Marine und des Landes wo er sich befindet. Der Admirals-Chef Stosch dankte, und versprach: die Reichs-Seewehr werde eine würdige Schwester des Heeres werden.

Ueber die Reisen des deutschen Kaisers wirft die „Prov. Corr.“ einen sehr befriedigten Rückblick, nicht nur weil Kaiser Wilhelm wieder einen bewundernswürdigen Grad körperlicher Rüstigkeit an den Tag gelegt hat, sondern auch weil er auch diesmal nur wohlthunende Wahrnehmungen und Eindrücke von seiner Reise zurückbringt. Die Heerschauen, denen der Kaiser selbst bewohnte, zuerst die Manöver des Gardekorps, dann die Reiterübungen bei Burg in Sachsen und bei Müncheberg in Brandenburg, dann die Inspektionen des 11. Armeekorps in Hessen und des 10. Armeekorps in Hannover, endlich die Besichtigung der Flottenabtheilung in Kiel haben ebenso wie die Übungen im königlich sächsischen Armeekorps, welchen Prinz Friedrich Karl auf Einladung des Königs von Sachsen bewohnte, und die Truppenbesichtigungen in Süddeutschland seitens des Kronprinzen, den Beweis geliefert, daß zwischen allen Theilen des deutschen Heeres ein Wettstreit in der allseitig tüchtigen Ausbildung und Leistungsfähigkeit stattfindet. Aber außerdem, sagt die „Prov. Corr.“, habe Kaiser Wilhelm auch Gelegenheit gehabt sich davon zu überzeugen, daß die Herstellung des deutschen Reiches nicht bloß eine äußerliche Thatsache geblieben, sondern eine wahre Herzensbefriedigung geworden ist, welche auch für unser engeres Vaterland den Uebergang alter Zustände in die neuen Verhältnisse erleichtert hat. Der gemeinschaftliche Kampf für Deutschland unter Preußens Führung hat den neu erworbenen Landestheilen die Zusammengehörigkeit mit dem preussischen Staate lieb und werth gemacht; denn der neue Ruhm Preußens ist auch der ihrige geworden, und der unter Kaiser Wilhelms Führung erstrittene Sieg hat die Sehnsucht aller befriedigt, die Sehnsucht nach einem wieder geeinigten Deutschland. Die Reise des Kaisers ist in so fern gewissermaßen zu einer Fortsetzung der Sedanfeier geworden und hat derselben eine schöne Ergänzung gegeben.

Der Vicepräsident des Hauses der Abgeordneten, Reichstagsabgeordneter Dr. Friedenthal, ist durch eine k. Kabinettsordre vom 19. d. M. zum Minister für Landwirthschaft ernannt und am 20. d. M. in das Staatsministerium eingeführt worden.

Oesterreich. Die Nordpolfahrer sind am 25. d. M. Abends in Wien eingetroffen. Stundenlang vorher waren sämtliche zur Nordbahn führende Straßen von einer ungeheuren Menschenmenge besetzt. Der Vice-Admiral Böck an der Spitze zahlreicher Marine-Offiziere, Generale und andere Offiziere, sowie der Bürgermeister an der Spitze des Gemeinderaths empfingen die Ankommenden. Das Publikum brach in einen unbeschreiblichen Jubel aus. Unter fortwährenden Hochrufen und Hüteschwenken der zahlreich Versammelten bestiegen die Nordpolfahrer die Wagen, welche durch die wogende, begeisterte Volksmasse nur schrittweise vorwärts konnten. Die am Bahnhofs anwesenden zahlreichen Abordnungen von Korporationen Oesterreich-Ungarns schlossen sich dem Zug an. Von dem glänzenden groß-

artigen Empfang gerührt, dankten die Führer der Expedition unaufhörlich der zuzufenden Volksmenge.

Schweiz. Der internationale Postkongress in Bern hat die Transittage folgendermaßen festgestellt: für ein Kilogramm Briefe 2 Frs., für ein Kilogramm anderer Korrespondenzobjekte 25 Centimes. Beträgt die Transitlinie 750 Kilometer, so tritt die doppelte Tage ein. Der Postkongress genehmigte ferner eine Seetransittage bei mehr als 300 Seemeilen Transitlinie jedoch für ein Kilogramm nicht über 6 Frs. 50 C. für Briefe und 50 C. für andere Korrespondenzobjekte.

Spanien. Nach einem Madrider Telegramm vom 20. d. M. hat die Nordarmee ihre Operationen wieder aufgenommen. Die Divisionen Laserna, Moriones und Geballos führten eine gemeinsame Marschbewegung aus. Die Carlisten zerstören in der Umgegend von Estella das Besitzthum der Bewohner.

England. „Die Begeisterung,“ schreibt die „Times,“ „unter welcher das Panzerschiff „Friedrich der Große“ in Kiel vom Stapel gieng, erscheint uns als ein gesundes und vielverheißendes Zeichen für die deutsche Nationalität. England wird das letzte Land sein, welches ein solches Schauspiel mit eifersüchtigen Empfindungen ansehen würde. Die Deutschen auf dem Festland sind uns nur sehr wenig entfernter verwandt als zur Zeit, da unsere Vorfahren vor mehr als tausend Jahren jene Niederungen verließen, welche eben das interessante Schauspiel mit angesehen haben. Und wenn die Natur und der Lauf der Ereignisse uns in so weit günstig gewesen sind, daß sie uns ein bemerkenswerthes Uebergewicht zur See verschafften, so können wir um so eher mit Ruhe zusehen, wie andere unter einander um den Vorrang im kleinen wetteifern. Es ist nicht der mindeste Grund vorhanden, warum wir mit weniger Beifall die Fortschritte zur See bei einer Macht sehen sollten, deren festere Consolidirung zu Land wir fort und fort mit Befriedigung beobachten. Wir freuen uns sogar zu bemerken, daß ein solcher Fortschritt die Sorge vermindert, welche bei der Lage des neuen Reiches auf dem Festland unvermeidlich ist. Wir wünschen Deutschland dauernd sicher gestellt zu sehen, da wir glauben, daß die erfolgreiche Lösung einiger unserer eigenen socialen Fragen zum großen Theil von seiner herzlichen moralischen Unterstützung abhängt. Es ist nichts Geringes, an unserer Seite eine der Mehrzahl nach protestantische, aber duldsame Nationalität zu sehen, welche zu gründlichem constitutionellem Fortschritt hinneigt, von Interessen geleitet wird, welche den unseren sehr ähnlich sind, und eine dem entsprechende Politik verfolgt. Wir schauen uns vergebens anderswo nach einer solchen moralischen Stütze auf hinreichend breiter Grundlage um, daß sie von Wichtigkeit für das Gleichgewicht europäischer Macht wäre. Vielleicht können wir sogar eine praktische Lehre von den Anstrengungen ableiten, welche die Deutschen machen, um die Bedeutung ihrer Flotte zu erhöhen. Die deutsche Flotte scheint uns, wir wissen nicht recht wie, aber auf eine im Verhältniß zur unfrigen außerordentlich sparsame Art verwaltet zu werden. Sie scheint uns im Verhältniß zu ihrer numerischen Stärke besser organisiert und weniger kostspielig bemant. Es ist wahrscheinlich, daß Deutschland eine Classe von besser geschulten und leistungsfähigeren Seeleuten bietet als England, und daß der verhältnißmäßig geringe Umfang des Bedarfs für die Kriegsflotte ein starkes Angebot zurückläßt, auf welches man eventuell zurückgreifen kann. Bei uns fehlt es gerade in diesem Punkte gar sehr. So groß unsere Flotte auch ist, so muß sie doch um ein volles Drittel verstärkt werden, sobald ein Augenblick kommt, wo es gilt, die Bemanning zu completiren. Woher sollen aber die Mannschaften kommen? Wie sollen sie ausgebildet werden? Deutschland hat eine im Verhältniß kleine, aber vollbemannte Flotte. Sie ist bei alledem doch spärlich bemant, allein wir dürfen überzeugt sein, daß alle Mittel angewandt werden, die Seeleute in allen modernen Künsten des Offensiv- und Defensiv-Krieges durchaus